# Leere Versprechen aus vollem Munde

Predigtanregung zu LK 4,1-13 (1. Fastensonntag 2022)

***Gaby Zimmermann***

*Katholische Theologin, Kesswil*

Hätte ich, hungrig auf was auch immer, zu des Teufels Angeboten Nein gesagt? Wo sage ich, sagen wir, Nein als Gemeinden Jesu oder gar als Zivilisation? Für mich ist das eine bange Frage.

Haben Menschen nicht – im Hunger nach Energie aus Gestein – Unmengen Kohle gemacht? Bleibt dabei nicht der Hunger auf ein würdiges Leben für viele ungestillt? Sind nicht alle (Be-)Reiche des Erdkreises beherrscht, verändert, genutzt? Für die einen, mich eingeschlossen, bedeutet es Wohlstand. Bedeutet es aber aus Sicht von ärmeren Menschen, Tieren, Pflanzen, Land, Luft und Wasser eine tödliche Katastrophe? Tragen nicht Menschen sehr schwer an dieser Art von Fortschritt, zahlenmässig vor allem im globalen Süden, nehmen entsetzlich Schaden an Leib und Seele und verlieren ihre Lebensgrundlagen?

Auch wenn Millionen verzweifelte Menschen, massenhaft sterbende Mitgeschöpfe, zunehmende Katastrophen nicht zu übersehen und für viele nicht zu überstehen sind: Erkennen wir lebensgefährliche Abgründe nicht, weil angeblich mächtige Stellen versichern, es könne uns nichts passieren und wäre nur zu unserem Vorteil?

Die Versuchung scheint mir gross, fast alles wie selbstverständlich mit technischer Macht lösen und beherrschen zu wollen, als sei diese selbst nicht auch Teil des Problems. Technik erleichtert und schützt menschliches Leben, schafft ungeahnte Möglichkeiten. Aber sie hat auch teuflische Seiten, indem sie menschliche Kräfte scheinbar grenzenlos vervielfacht, zu Grössenwahn und Niederwerfen vor toten Dingen verleiten kann, die wertvoller und begehrenswerter erscheinen als von Gott geschenktes Leben. Leben gedeiht und erholt sich auch ohne Geld, solange dafür Zeit und Raum ist. Technik funktioniert nur mit Kapital, das sich gern sammelt, wo der höchste Gewinn wartet, statt wo es nötig wäre. Es neigt dazu, Unbezahlbares wie Leben, Land und Recht in Waren und Preise zu verwandeln, zu verwerten und zu vernichten. Teuflisch ist, wenn zahlreiche Errungenschaften verheerende soziale und ökologische Wirkungen hervorbringen. Mit «Weiter so» sind weder Armut noch Gewalt, Dürren, Fluten oder Giftmüll zu stoppen.

Teuflisches ist aber schwer zu erkennen. Es kann sogar mit der Bibel und plausibel scheinenden Argumenten auftrumpfen, die man so gern glauben möchte. Auch bezüglich erneuerbarer Energien besteht die Gefahr, die Schattenseiten zu übersehen. So können erneuerbare Energien nur zur Lösung beitragen, wenn die sozialen und ökologischen Folgen von solchen Projekten sorgfältig abgewogen werden. Und auch dann führt kein Weg am Energiesparen vorbei.

Jesus widerstand dem Teufel. Widerstehen ist möglich und geboten, um Schaden und Nöte abzuwenden und Auswege zu finden. Beten wir jetzt um den Geist, der Jesus erfüllte, um Versuchungen zu erkennen und Widerstehen zu üben, auch in unseren Gemeinden. Die Besinnung auf das, was und wen wir in unseren Herzen und Leben herrschen lassen und was und wen nicht, sowie Krankmachendes und Zerstörendes sehr konkret zu meiden, ist eine Form von Widerstand! Er klärt die Haltung zu Macht, Versprechen, Steinen und Brot und wovon wir leben. Er eröffnet Raum für Schönes, Erholung für Mensch und Schöpfung, für lebensfreundliche Wege mit und ohne Technik. Da werden teuflische Versprechungen an Einfluss verlieren.

Das Markusevangelium erwähnt bei der Versuchung Jesu noch dies: «… und er war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm» (Mk 1,13). Ich verstehe das als wunderbare Ermutigung für friedliches Zusammenleben wie im Himmel so auf Erden, zusammen mit den Tieren. Sie und die ganze Schöpfung sind auch unsere Nächsten, und ihr Schicksal ist auch unseres. Gerade jetzt, wo Entscheide fallen über Leben und Tod auf unserer Erde und über unser Klima im Kleinen und Grossen, wünsche ich uns so sehr beflügelnde Engel und die Kraft zum Widerstand für einen himmel- und erdverträglichen Lebensstil.